

DEBATTE

CHRISTIAN FLECK
über zwei baptistische US-
Pastoren in den Schlagzeilen



Bewegende Prediger

In den letzten Wochen haben in den USA zwei baptistische Pastoren Schlagzeilen gemacht. Außerhalb Amerikas jedoch dürften die wenigsten wissen, dass die beiden schwarzen Prediger Martin Luther King und Jeremiah Wright Glaubensbrüder sind.

Noch weniger dürfte bekannt sein, dass nicht nur die früheren US-Präsidenten Truman und Carter dieser evangelischen Glaubensrichtung angehörten, sondern auch die beiden demokratischen Präsidentschaftskandidaten Clinton und Obama.

Da Baptisten eine Freikirche sind, enden die Gemeinsamkeiten hier aber auch schon. Doktor King, wie er, für Amerika sehr ungewöhnlich, noch heute genannt wird, war Zeit seines Lebens (er wurde im Alter von 39 Jahren am 4. April 1968 ermordet) Prediger; eine Rolle die er mit dem als Pastor Obamas bekannt gewordenen Jeremiah Wright teilt. Der zwölf Jahre jüngere Wright schlug wohl auch als Folge der Ermordung Kings einen anderen Weg ein.

Schon vor dessen Tod wandte sich eine immer größere Gruppe Schwarzer vom christlichen Glauben ab: Die Frage, ob man als Nachfahre schwarzer Sklaven den gleichen Gott wie die Sklavenhalter anbeten kann, wurde zum Lackmestest der Black Power Generation.

Konversion zum Islam war die Antwort vieler. Der Bekannteste ist wohl Cassius Clay, der sich seit 1964 Muhammad Ali nennt und Mitglied der „Nation of Islam“ wurde. Jener Kirche, zu deren bekanntesten Führern

Malcolm X und Louis Farrakhan zählen.

Dass Schwarze heute Afro-Amerikaner genannt werden (wollen), geht auf diese Zeit zurück, in der die Nachfahren der Sklaven vermehrt ihre Wurzeln in Afrika suchten.

Die Radikalisierung – die Black Panthers fochten ihren Kampf gegen die Weißen bekanntlich mit Waffen aus – schwächte Kings Einfluss auf die schwarze Bevölkerung. Sein friedlicher Protest des zivilen Ungehorsams fand unter den jungen Schwarzen immer weniger Zustimmung.

Als Reaktion auf diese doppelte Herausforderung der Militarisierung des Widerstands und der Islamisierung unter Afro-Amerikanern entwickelten schwarze christliche Prediger die schwarze Befreiungstheologie.

In dieser Tradition steht Jeremiah Wright, der 1972 in Chicago eine Kirche mit 87 Mitgliedern

übernahm und sie bis zu seiner Pensionierung 2008 mit 10.000 Mitgliedern zu einer Megakirche anwachsen ließ – wozu seine wortgewaltigen Predigten, auch gegen die Politik der USA, wohl einen wichtigen Beitrag geliefert haben.

Kirchen sind meist lokal verwurzelt und stehen miteinander in Konkurrenz. Diese Konkurrenz in Chicago gewonnen zu haben, kann man Wright als Verdienst nicht streitig machen. Und er ist sicherlich nicht der Radikalste unter den Afro-Amerikanern.

Christian Fleck, Soziologe, lehrt zurzeit als Gastprofessor in Minneapolis, USA.

DIE AUFRERGER DES TAGES

Eigene Lehrer für Ethik müssen her

Die Themen Ethikunterricht und künstliche Befruchtung beschäftigen unsere Leser.

Pflicht für alle

„Entweder Religion oder Ethik als Pflichtfach“, 9. 4.

Die Einführung eines Ethikunterrichts an den Schulen ist sehr zu begrüßen. Der sollte dann aber für alle verpflichtend sein, nicht nur für Kinder ohne religiöses Bekenntnis. Religion ist nämlich nicht gleich Ethik. Daher bin ich auch strikt dagegen, dass der zukünftige Ethikunterricht von ReligionslehrerInnen abgehalten werden soll. Damit würde man den Bock zum Gärtner machen.

Dr. Wolfgang Unzog, Weinitzen

Wie bei Tieren

„Feuerwehrmänner sollen Samen spenden“, 9. 4.

Der Aufruf zur Samenspendung von Männern zeigt mir, in welcher erschreckender Gesellschaft wir leben. Wo bleibt hier die Entwicklung des Menschen, die sonst so großgeschrieben wird. Das ist für mich jedenfalls ein Rückschritt.

Wie bei den Tieren und Pflanzen, wo die künstliche Be-

fruchtung üblich ist. Der Mensch möchte immer mehr alles selbst bestimmen und herstellen. Aber gerade dadurch übersieht er, dass die größten Dinge ein Geschenk sind, wie neues Leben oder Liebe. Einerseits will man dieses Leben dauernd verhindern (Verhütung, Abtreibung), andererseits es künstlich herstellen.

Mag. Robert Hautz, Graz

Kranke Sozialversicherungen

„Ein kräftiger Aderlass für Ärzte“, 8. 4.

Man braucht nicht sonderlich unsozial sein, sondern lediglich realistisch denken, um die wahre Krankheit unserer Sozialversicherungsanstalten zu erkennen. Krankenkassen- und Sozialversicherungsbeiträge sind eben „Versicherungsprämien“, doch erhalten in Österreich zu viele Personen Leistungen, ohne je in den Versicherungstopf eingezahlt zu haben.

Dr. Karlheinz Morré, Graz

Keine Waren aus China

Die Proteste gegen China und seine Tibet-Politik sind ein wichtiges Zeichen, sie müssen letztlich aber scheitern, weil die wirtschaftlichen Interessen der überentwickelten Länder stärker sind. Und dazu tragen wir alle bei! Wir, die wir nicht widerstehen können, noch schnell beim Diskonter ein paar superbillige Dinge „mitzunehmen“: ein Edelstahl-Kochtopfset, eine größere Kaffeemaschine, ein superbilliges Paar Sportschuhe. Diese Waren kommen meist aus China und werden dort unter menschenunwürdigen Bedingungen erzeugt. Jeder kann dazu beitragen, dass dieser wirtschaftliche Wahnsinn gebremst wird.

Monika Greilberger, Graz

LIEBE IST . . .

Liebe ist...



... ein Blockbuster.

© TMSV/DISTR. BULLS